Vorwort und Dank

Autor(en): **Fayet, Roger**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Kunstmaterial**

Band (Jahr): **6 (2022)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorwort und Dank

Motiviert durch die – keineswegs unbegründete – Angst, die Farbschichten seiner Gemälde könnten sich im Lauf der Zeit so stark verändern, dass die intendierte Bildwirkung beeinträchtigt würde, dokumentierte Hans Emmenegger in den Jahren 1901 bis 1905 in einem «Maltechnik-Notizbuch» akribisch die Wahl seiner Materialien und Techniken, den Entstehungsprozess seiner Gemälde und seine diesbezüglichen künstlerisch-technischen Überlegungen. Heute bilden diese Aufzeichnungen ein Zeugnis, das weitreichenden Aufschluss über Maltechniken und -materialien zur Zeit der frühen Moderne gibt. Besondere Aussagekraft erhalten sie durch den Umstand, dass die beschriebenen Prozesse nicht die singuläre Herangehensweise eines Exzentrikers markieren, sondern der Arbeitsweise einer Vielzahl damaliger Kunstschaffender entsprechen, die selbst bei avantgardistischen Bildfindungen oftmals eher traditionelle Verfahren bevorzugten.

Die Autorin dieser Publikation und Leiterin der Abteilung Kunsttechnologie bei SIK-ISEA, Karoline Beltinger, wertete im Rahmen eines dreijährigen Forschungsprojekts Emmeneggers Maltechnik-Notizbuch wissenschaftlich aus. Einbezogen wurden die Tagebücher des Künstlers und einzelne weitere Quellen; zudem wurden ausgewählte Gemälde aus der Zeit zwischen 1901 und 1905 technologisch untersucht und mit den sie betreffenden Tage- und Notizbucheinträgen verglichen. Die hierbei gewonnenen Erkenntnisse werden in der vorliegenden Publikation präsentiert und in vier Hauptteilen unterschiedlich fokussiert. Nach dem einleitenden ersten Teil bezieht sich die Struktur des zweiten Teils auf den Werkprozess als solchen: Emmeneggers Vorgehen bei der Suche nach Sujets und beim Skizzieren, die Funktion von Studien, die Verwendung von Hilfsmitteln und schliesslich der eigentliche Malvorgang von der Wahl des Malleinens bis hin zur Änderung von Formaten und zur Retuschierung von Frühschwundrissen werden detailliert erläutert. Der dritte Teil besteht in einer chronologischen Untersuchung des Zeitraums zwischen Februar 1901 und Juni 1905, beginnend mit Emmeneggers Lasurversuchen und den Vorbereitungen zur VIII. Internationalen Kunstausstellung in München und endend am Tag nach der Eröffnung seiner ersten monografischen Ausstellung in Winterthur. Der vierte Teil beleuchtet schliesslich exemplarisch die Genese von acht ausgewählten Werken sowie drei von Emmen-

egger durchgeführte Versuchsreihen. Den Abschluss bildet ein von Karoline Beltinger, Francesco Caruso und Nadim C. Scherrer gemeinsam erarbeiteter Anhang mit den Resultaten der naturwissenschaftlichen Analysen von Malleinen, Pigmenten und Bindemitteln.

Nicht unerwähnt bleiben soll an dieser Stelle, dass gemeinsam mit der Universitätsbibliothek Heidelberg eine Online-Edition des Maltechnik-Notizbuchs erarbeitet wurde, die nun über den Informationsdienst arthistoricum.net zugänglich ist (https://doi.org/10.11588/diglit.27780). Der edierte Text enthält Annotationen zu Tagesdaten, Arbeitsschritten, Werkzeugen und Produkten, Firmen, Personen, Orten, Werkkategorien und zu den schon von Emmenegger selbst beobachteten Frühschäden an seinen Malschichten. Ein Teil der im Maltechnik-Notizbuch genannten Gemälde ist mit dem Rechercheportal von SIK-ISEA verlinkt. Gemälde und annotierte Begriffe lassen sich über Register gezielt ansteuern, wodurch Zusammenhänge untersucht werden können. Bisherige Forschung soll auf diese Weise neue Forschung ermöglichen und anstossen.

Hans Emmenegger beendete seine maltechnischen Notizen eher resigniert mit der Feststellung, dass die von ihm gewählte Methode der akribischen Dokumentation aller verwendeten Materialien und Techniken nicht zum erhofften Erfolg geführt habe. Tatsächlich gelang es ihm nicht, anhand seiner Aufzeichnungen ein Instrumentarium zu erarbeiten, mit dem nachträgliche Farbveränderungen oder Rissbildungen zu verhindern gewesen wären. Dass sein Notizbuch mehr als 100 Jahre später zu einer überreichen Quelle der Erkenntnis für die Forschung über die Maltechnik der frühen Moderne werden würde, konnte er nicht ahnen.

Das Forschungsprojekt wurde ermöglicht durch das grosszügige Engagement von Swiss Re, Zürich, und einen Beitrag der Stiftung Landis & Gyr, Zug. Ihnen sei herzlich gedankt, wie auch der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften und der Kulturförderung Kanton Luzern für ihre Beiträge an die Publikation. Wir danken ferner den Sammlungsverantwortlichen, die uns ihre Emmenegger-Werke zugänglich machten: Christoph Vögele und Anabel von Schönburg vom Kunstmuseum Solothurn, Andreas Münch und Susanne Buder vom Bundesamt für Kultur, Fanni Fetzer, Alexandra Blättler und Anita Hoess

vom Kunstmuseum Luzern und Loa Haagen Pictet von der Collection Pictet, Genf. Auch an private Leihgeberinnen und Leihgeber geht unser Dank. Gedankt sei zudem Paul Gloggner, der uns nicht nur wichtige Kontakte vermittelte, sondern auch seine gesammelten Daten zu Emmeneggers Œuvre zur Verfügung stellte, Peter Kamber von der ZHB Luzern für die Erlaubnis zur Digitalisierung des Maltechnik-Notizbuchs, Isolde Bühlmann für die Unterstützung der Recherche im Archiv der Gemeinde Emmen, Georg Hilbi für den anregenden inhaltlichen Austausch, Lena Lehmann für die Mitarbeit an der Transkription und Hans-Peter Wittwer für das sorgfältige Lektorat. Unter den Kolleginnen und Kollegen von SIK-ISEA geht unser Dank insbesondere an Philipp Hitz, Martin Stollenwerk und Stefan Schreier für die technische Fotografie und die Röntgenaufnahmen der Gemälde sowie an Tabea Schindler und Monika Brunner für die kompetente Redaktion.

Roger Fayet
Direktor